



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Theodor Körner's sämtliche Werke

Körner, Theodor

Berlin, 1835

Jugendscherze.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62084)

Jugendcherze.

Amors Heerschaaren.

Am Anfange des Jahres 1806,

im funfzehnten Jahre des Dichters.

Amor

(kommt mit einem Heer, das sich in verschiedenen Abtheilungen im Hintergrunde stellt, und commandirt):

Halt, Cameraden, jetzt sind wir zur Stelle,
Hier schlagen wir den Feind auf alle Fälle;
Kangirt euch! ein jeder an seinen Ort!
Tod oder Sieg sei das Lösungswort!

Ich

(komme von ungefähr die Straße gegangen, verwundre mich, und spreche):

Ei, ei, wo wollt ihr hin so früh?

Die Soldaten.

Pour combattre l'ennemi;

Ich.

Ach was hör' ich? Gott bewahre!

Die Soldaten.

Et pour partager la gloire
De nos camerades.

Ich.

Ei! Curios!

Wann geht denn das Vergnügen los?
Ist denn der große Augenblick bald da?

Die Soldaten.

Un instant, et nous sommes dans la combat.

Ich.

So sagt mir nur, wer ist denn der Feind?

Die Soldaten.

Le Chambellan. *)

Ich.

Ei, wie mir scheint,
So ist der Gegenstand für euch zu klein!

Die Soldaten.

Au contraire.

Ich.

Das kann nicht sein.

Ich kenn' ihn zwar nicht, aber was kann
Gegen euch alle ein einziger Mann?

*) Ein edler Freund des Hauses, der drei und zwanzig Jahre älter als der Dichter, doch mit dem geistreichen und liebenswürdigen Knaben in der innigsten Vertraulichkeit lebte.

Die Soldaten.

Mais c'est un homme, comme il faut,
Bien fait, élégant, et sage.

Ich.

So, so!

Die Soldaten.

Il a des yeux pleins de feu,
Quelle taille? quelle charmante queue?
Il est impossible de le décrire,
C'est un ange!

Ich.

Das verwundert mir.

Ich hatt' es nimmer geglaubt und gedacht,
So hat er 's ja recht weit gebracht?
Erzählt mir aber doch, seid ihr Preußen,
Franzosen, Würtemberger oder Neußen?
Oder dient ihr dem Fürsten Primas,
Oder Leipzig, oder —

Amor.

Wie was?

Du hältst uns für irdisches Gefindel?
Für ein aufgeles'nes Soldatenbündel?
Für ein königlich sächsisches Depot?
Für ein Stäbchen, Magazin, vom Regiment Low?
Ihr seid auf Erden noch recht dumm.

Ich.

Was er auch sei, Herr, das nehm' ich krumm!
Ich bin ein königlich sächsischer Mosje,
Also komm' er nicht in meine Näh'!

Amor.

Na! nur nicht gleich so böse gethan;
Seh' er nur erst hübsch die Leute an,
Mit denen er spricht so im Schenken-ton.
Betrachte er nur hübsch die Person.
Es pflegt mich in der That nicht zu divertiren,
Will mich einer par Er traktiren.
Ich bin ja einer der größten Götter,
Jupiters Enkel, Minervens Better,
Mit dem ganzen Olymp verwandt,
Und auf Erden ziemlich bekannt.

Ich.

Poss Bliß! das Gesicht sollt' ich kennen?
Pflegen Sie sich nicht Mosje Amor zu nennen?

Amor.

Amor? Ganz recht, aber nicht Mosje;
Ich bin Excellenz, mein Freund!

Ich.

Excusez!

Excellenz sind so jung, wie konnt' ich das denken.

Amor.

Ich will ihm dem ungeachtet meine Gnade schenken.
Als Excellenz kam ich auf die Welt,
Und zeigte damals mich gleich als Held.

Ich bin aus königlichem Geblüte,
Fein, und gar pffiffig, nur oft etwas rude.
Eben verließ ich meiner Mutter Haus,
Und gehe auf neue Eroberung aus.
Das da hinten ist mein Heer,
Ein vortreffliches Militär.

Die dort (er zeigt auf den ersten Trupp) mit den blauen
Mützen,

Sieht nur, wie ihnen die Hosen sitzen,
Sind die Sautzer und Soupirs,
Leichte Infanterie, Füsiliers.

(Er zeigt auf den zweiten Trupp)

Die dorten Dragoner, Chasseurs,
Husaren, Uhlanen und dergleichen mehr,
Sind das herzerobernde Liebängeln,
Die schmachtdenden Blicke, das Ländeln, das Schmeicheln.

(Er zeigt auf den dritten Trupp)

Dort in der Mitte die Batterien,
Sind die Offerten und Galanterien;

(Er zeigt auf den vierten Trupp)

Das ist die schwere Infanterie
(Was haben die Kerls für einen süperben Plü,
Wie groß sie sind, als wären sie Riesen),
Besteht aus Fußfällern und Erschießen;
Hat sonst den Feind gar schrecklich beklommen,
Ist aber jetzt aus der Mode gekommen.

(Er zeigt auf den fünften Trupp)

Die, Freund, sind meine schweren Reiter,
Cuirassier, et cetera, und so weiter:
Das sind nun die süßlieblichen Träume
Vom ehlichen Glück, Sonnette und Reime,
Die, bei Gelegenheit gemacht,
Schon manchen um sein Herz gebracht.

Doch jene (er zeigt auf den sechsten Trupp), sie ragen vor
allen hervor,

Sind meine Leibgarde, Garde du Corps,
Das sind nun die herrlichsten Kniffe,
Die allerprobatesen Liebespfliffe;
Wenn alle Mittel mir fehlgeschlagen,
So müssen sie den Angriff wagen.

Dann schieß' ich sicher Victoria!
Sie sind ein Geschenk von meiner Mama,
Ich bekam sie beim letzten heiligen Christ,
Statt der Rüsse und Stollen, wie ihr wißt,
Sammt einem Bogen von meiner Pathe.

Ich.

Ich dank' euch für eure große Gnade,
Trefflicher Prinz; doch würd' ich nur berichtet,
Warum ihr euch gerade gegen den gerichtet,
Auf ihn nur grade euer Auge fällt?
's giebt doch außer ihm noch viel auf der Welt.
Serrich, warum gehst du auf ihn nur los?

Amor.

Ich will dir 's erklären, du Erdenkloß.
Ich hatte nämlich jüngst tapfer und kühn
Ein Herz erobert, nicht weit von ihm,

Für einen trefflichen Militair,
Für einen königlich sächsischen Helvetier *).

Er wohnte mit ihm in einem Haus,
Da lief das Ding endlich da hinaus,
Daß ich den Herrn Kammerherrn sah.
Beim Zevs, bei meinem Großpapa!
Wie ich den herrlichen Jüngling erblickte,
Den noch kein weiblich Herz beglückte,
Da wurde mir auf einmal alles klar,
Ich wußte gleich, woran ich war.
Ich hatte vorher ein Fräulein geschaut,
An dem ich mich in der Seele erbaut,
Es war ein lustiges junges Blut,
Ein Wunder an Schönheit und Amuth,
Für die beschloß ich sein Herz zu bekriegen.
Ich begann sogleich zu einer Freundin zu fliegen,
Und gab ihr ein, daß sie neulich früh
Veranstaltete eine kleine Partie,
Wo er mit ihr zusammen kam.
Und nun marschir' ich ohne Scheu und Schaam
Als meiner gnädigen Frau Mama Profos
Gerade auf den Kammerherrn los.
Ich schone kein Pulver, ich schone kein Blei,
Damit der Sieg nur bald entschieden sei.

Ich.

Ich wünsche Glück zur Expedition.

(Man hört eine Trompete.)

Amor.

Was ist das? ich höre der Trompete Ton?
Die Avantgarde ist schon im Streite.
Auf, Cameraden, zur herrlichen Beute!
Seid tapfer, und stehet ein Fels im Meer.
Achtung, Soldaten, schultert's Gewehr!
Ober- und Unterofficiers an ihren Ort!
Das Feuer wird stärker — Marsch, Cameraden, fort!

Ich.

Prinz, bewahren Sie mir Ihre Gnade,
Empfehlen Sie mich der Mama und Frau Pathe.

Amor.

Schon gut, soll geschehen — Schlagt an — gebt Feuer!
Nun Sturm gelaufen, der Sieg ist theuer!

(Amor eilt mit seinen Soldaten fort.)

Des Feldpredigers Kriegsthaten.

1808.

Im siebenzehnten Jahre des Dichters.

Ich bin bei englischem Rindfleisch erzogen
Und habe bei englischem Biere studirt;
Der Herr General war mir gewogen,
Drum ward ich zum Feldprediger avancirt.
Denn der Mensch muß etwas versuchen und wagen,
Drum sitz' ich hier auf dem Bagagewagen.

*) Einen Officier von der sächsischen Schweizergarde.

Bin in Portugal nun Soldaten-Pastor
 Und predige über Ach und Weh
 Und warne vor Trunkenheit und Laster
 Die reuige, aber besoff'ne Armee;
 Pfleg' auf's Beste die Kehl' und den Wagen
 Und sitze hier auf dem Bagagewagen.

Gestern war eine große Bataille,
 Es kam zu einer blutigen Schlacht!
 Wir fochten Alle en canaille,
 Ich hått' es kaum als möglich gedacht.
 Der Franzose ward auf's Haupt geschlagen,
 Und ich saß auf dem Bagagewagen.

Es ward erschrecklich viel Blut vergossen,
 Ich kam in den größten Embarras;
 Die Feinde hatten einen Hock geschossen,
 Und wir, wir schossen Victoria.
 Der gehört zu meinen glorreichsten Tagen,
 Denn ich saß auf dem Bagagewagen.

Ich sehe schon die Haufen Gedichte,
 Die man uns Helden wird billig weihn!
 Wir glänzen ewig in der Geschichte
 Und ziehn in die Unsterblichkeit ein.
 Und von mir auch wird man singen und sagen:
 Ja, der saß auf dem Bagagewagen!